

Verkehrsunfallzahlen 2009

VCS besorgt: Doppelt so viele getötete Velofahrende

Bern, 23. Februar 2010

Der VCS Verkehrs-Club der Schweiz ist besorgt darüber, dass 2009 doppelt so viele Velofahrende bei Verkehrsunfällen starben wie im Vorjahr. Die am Dienstag von der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) publizierten Zahlen illustrieren, dass der Bund im Rahmen des Verkehrssicherheitsprogramms Via Sicura entschieden mehr für die Sicherheit der Velofahrenden sowie der Fussgängerinnen und Fussgänger unternehmen muss.

Bereits die bfu-Unfallzahlen für das erste Halbjahr 2009 waren alles andere als erfreulich. Dieser Trend verstärkte sich im weiteren Verlauf des Jahres. Zwar ging die Zahl der Verkehrstoten von 2008 auf 2009 um drei Prozent auf 348 Opfer zurück. Die Medaille hat jedoch eine Kehrseite: 2009 kamen 55 Velofahrende bei Verkehrsunfällen ums Leben; das sind 104 Prozent mehr als im Vorjahr. Und auch die Zahl der getöteten Fussgängerinnen und Fussgänger stieg um fünf Prozent von 59 auf 62.

Diese Zahlen belegen schwarz auf weiss, dass mehr für die Sicherheit der schwachen Verkehrsteilnehmenden getan werden muss. Vor diesem Hintergrund ist es unverständlich, dass der Bundesrat Anfang Februar nicht bereit war, über das Budget hinaus zusätzliche Gelder für das Verkehrssicherheitsprogramm Via Sicura zu sprechen.

Tempo 30 und Verkehrsberuhigung

Zusätzliche Gelder wären insbesondere für neue Infrastrukturen notwendig, die die Sicherheit von Velofahrenden sowie Fussgängerinnen und Fussgängern erhöhen. Dazu gehören etwa Tempo-30-Zonen, gesicherte Linksabbiegespuren für Velos, Velowege und Verkehrsberuhigungsmassnahmen auf Hauptstrassen. Es darf nicht soweit kommen, dass die gesündesten und umweltfreundlichsten Fortbewegungsarten immer gefährlicher werden.

Eine Auswertung des VCS zeigt, dass 2008 mehr als die Hälfte der schwerverletzten und getöteten Velofahrenden sowie Fussgängerinnen und Fussgänger von einem Auto angefahren wurden. Autos, die über eine weiche Frontpartie verfügen, können aber dazu beitragen, die Unfallzahlen zu senken. Die Autoindustrie steht deshalb in der Pflicht, noch mehr solche Wagen anzubieten. Autofahrende ihrerseits sollten beim Kauf eines Wagens auch die Sicherheit der Velofahrenden sowie der Fussgängerinnen und Fussgänger im Auge behalten.

Der VCS appelliert zudem an alle Verkehrsteilnehmenden, innerorts gegenseitig Respekt zu wahren. Hier verunfallen nämlich die meisten Velofahrenden sowie Fussgängerinnen und Fussgänger.

Erfreulich ist immerhin, dass die Zahl der getöteten Autofahrenden im vergangenen Jahr um 18 Prozent sank. Hier haben verstärkte Polizeikontrollen, Präventionskampagnen und Fahrer-Assistenz-Systeme offensichtlich etwas bewirkt. Diese Massnahmen – insbesondere die Polizeikontrollen – müssen deshalb unbedingt verstärkt werden.

Sicherheitsmassnahmen – sei es für Velofahrende, Autofahrende oder Fussgängerinnen und Fussgänger – kosten jedoch. Das Parlament ist deshalb gefordert, bei Via Sicura Verbesserungen anzubringen und zusätzliche Gelder zu sprechen. Ansonsten kann nämlich auch nicht mehr für die Verkehrssicherheit getan werden.

Weitere Informationen: Michael Rytz, Projektleiter Verkehrssicherheit, Tel.: 058 611 62 60

VCS Verkehrs-Club der Schweiz

Aarberggasse 61, Postfach 8676, 3001 Bern
Tel. 0848 611 611, Fax 0848 611 612, PC 49-1651-0
www.verkehrsclub.ch, vcs@verkehrsclub.ch